ṚGVEDISCH *VIPANYÁ-*, *VIPANYÚ-* UND *VIPANYÁMAHE*

Bei der Analyse des kosmogonischen Liedes ṚV X 72 untersucht THIEME[1] die gesamten Belegstellen von *vipanyā́-*, *vipanyú-* sowie *vipanyā́mahe* (alle ṚV, außerdem *vipanyayā* ŚāṅkhŚS[m 2]) und kommt zum Ergebnis, daß hier eine bisher nicht erkannte Wurzel *pan* *'sich abmühen', *vi-pan/paṇ* 'sich gegenseitig/wetteifernd abmühen' zugrunde liegt. Die traditionelle Auffassung geht von *pan*^{i} 'preisen, bewundernd preisen' aus,[3] z.B. *vipanyā́-* (Instr. *vipanyáyā, vipanyā́*) "mit Bewunderung, in bewundernswerther Weise" (GRASSMANN), "unter Beifall; auf Beifall hoffend" (GELDNER); *vipanyú-* "rühmend, bewundernd; rühmenswerth" (GRASSMANN), "beifalliebend; (laut) preisend, (laut) lobend, lobpreisend, Lobredner, Barde" (GELDNER). THIEME kann für seinen neuen Ansatz "mit wetteiferndem Bemühen; durch Rivalität" (*vipanyáyā*) bzw. "wetteifernd, wettstreitend, im Wettstreit" (*vipanyú-*) vor allem gr. *πένομαι* 'mühe mich ab' anführen.

THIEMEs philologische Überprüfung macht es wahrscheinlich, daß diese Wortsippe in jedem Fall nichts mit 'preisen' zu tun hat. Das Adj. *vipanyú-* ist nur im Du. und Pl. bezeugt (: von den Aśvins, den Maruts, aber vor allem von Dichtern, oft in Verbindung mit *vayám*; einmal von den Gedanken *dhíyas*) und THIEME sieht an den Stellen ein reziprokes Verhältnis, "ein gemeinsames wetteiferndes Bemühen oder eine konkurrierende Rivalität", was bei den Dichtern möglich erscheint aber bei den Maruts und Aśvins etwas fremd anmutet. Die Stellen, die THIEME im Hinblick auf die Bezeichnung eines "edlen" Wettstreits als "nicht ganz so sicher" beurteilt, und zwar *víprāso vipanyávaḥ* I 22, 21, *víprā vipanyávaḥ* III 10, 9, *dhíyo . . . vipanyávaḥ* IX 86, 17 "die wetteifernden [dichterischen] Gedanken", legen jedoch eine andere Möglichkeit nahe. *vipanyú-*, das neben *vípra-* 'sich [geistig] erregend, der Begeisterte' steht, kann nämlich ebenso wie dieses aus der Wz. *vep/vip* 'zittern, sich erregen' hergeleitet werden, vgl. z.B. *tur-aṇyú-*, *riṣ-aṇyú-*, *pr̥t-anyú-;* *iṣ-aṇyā́-;* *iṣ-aṇyáti, tur-aṇyáti, riṣ-aṇyáti* u.a.m. Die dann zu erwartende Bedeutung[3a] 'sich [geistig] erregend, begeistert' (als Zustand der fähigen, aktivierten Geisteskraft) für *vipanyú-* bzw. '[geistige] Erregung, Begeisterung' für *vipanyā́-* ist an allen Belegstellen vertretbar, z.B. VI 16, 34 *agnír vr̥trā́ṇi jaṅghanad draviṇasyúr vipanyáyā* 'Agni soll die Widerstände zerschlagen, nach Reichtum strebend in [voller] Erregung', THIEME: "Agni wird die Widerstände zerschlagen, nach Reichtum (Kriegsbeute) strebend

Indo-Iranian Journal **32**: 281—284, 1989.

im Wettstreit [mit anderen] . . ."; VIII 87, 6 *vayáṃ hí vāṃ hávāmahe vipanyávo víprāso vā́jasātaye* 'Denn wir rufen euch, wir begeisterten Dichter, zum Gewinnen des Siegespreises', THIEME: "Wir hier, wir Dichter rufen euch [untereinander] wetteifernd, um den Sieg zu gewinnen . . .", GELDNER: "Denn euch rufen wir, die redekundigen Lobredner, um den Siegespreis zu gewinnen". Zu *dhíyo . . . vipanyúvaḥ* IX 86, 17 vgl. *vípra-mánman-, víprāmatí-, vípra-manman-, vípra-vacas-*.

THIEME weist darauf hin, daß der Padapāṭha die Wörter *vipanyú-, vipanyā́-* und *vipanyā́mahe* nicht zu *vi-pan°* zerlegt, und erklärt diese Tatsache folgendermaßen: "Also hat er (d.i. Śākalya) *vipan* in seiner eigenen Sprache gekannt, und zwar in einer Bedeutung, die er nicht mit *pan* 'lobpreisen' zu verbinden vermochte. Also hat er *vipan* in der Bedeutung 'sich wetteifernd bemühen, wetteifern' in seiner eigenen Sprache besessen und im RV wiedererkannt" (aaO 166). Beim Denominativ-Typ mit *-anyá-* (vgl. z.B. MACDONELL Vedic Grammar 399ff.: §563c, §567c) ist das Zerlegen im Padapāṭha ohnehin nicht zu erwarten, vgl., um nur ein Beispiel unter vielen zu nennen, *iṣaṇyáyā* VIII 60, 18, *iṣaṇyasi, -ti* usw. sowie *iṣaṇyánt-* (insgesamt 7mal) ohne Zerlegung im Pp.[4] Also kann die Interpretation des ersten Philologen des R̥V nur darauf hinweisen, daß er dieser Wortsippe keine Form zugrunde legte, die in einen Stamm und Präverb *vi* zu zerlegen wäre. Deshalb ist es durchaus möglich, daß er das Wort (noch) der Gruppe der "Denominativa" mit *-anyá-* (Wz. *vep/vip*) zuordnete.[5]

Die einzige Verbalform *vipanyā́mahe* R̥V I 180, 7 steht in einem ganz unklaren Kontext und liefert kaum etwas zur Entscheidung des Problems: *vayáṃ cid dhí vāṃ jaritā́raḥ satyā́ vipanyā́mahe ví paṇír hitā́vān.* Der erste Pāda läßt sich wiedergeben: 'Denn eben wir sind die wahren Lobsänger[6] von euch (d.i. Aśvins)'. *vipanyā́mahe* im nächsten Pāda kann als ein Satz aufgefaßt werden:[7] 'wir erregen uns, wir sind in geistiger Erregung (so daß wir jetzt richtig die Dichtung "erschauen" können)'. *ví paṇír hitā́vān* dürfte mit THIEME als "Weg [bleibe] der Paṇi, der Schätze ('[heimlich] Weggestecktes') besitzt" interpretiert werden.[8] Das Wortspiel zwischen *vipanyā́°* und *ví paṇíḥ* (vgl. LUDWIG, GELDNER) setzt keineswegs eine Analyse als *vi-panyá-* voraus.

THIEME sieht an den Stellen des Mahābhārata, die das PW mit Bedeutungsangabe "wetten" unter Wz. *paṇ* 'einhandeln' aufnimmt, das Weiterleben (mit zerebralem *ṇ* aus der Volkssprache) des von ihm postulierten *vi + pan* "sich gegenseitig/wetteifernd abmühen": MBhār cr. ed. I 18, 3 *tato 'tra vipaṇāvahe* "Dann wollen wir darüber wetten ('in Hinsicht darauf wetteifern')", V 35, 19 *prāṇayor vipaṇāvahe* "Wir wetten vielmehr um unser Leben [als Einsatz]", V 35, 15 *prāṇayor vipaṇe kr̥te* "nachdem eine Wette um unser beider Leben [von uns] gemacht wurde". Die

Bedeutung 'wetten' findet sich nach dem PW auch beim Simplex im Mahābhārata (*paṇāvas; paṇāvahe, paṇasva; paṇyate, paṇyatām, paṇita-*), ferner in Bhaṭṭikāvya *apaṇiṣṭa*, Kāśikā zu Pāṇini II 3, 57 *paṇate*; vgl. weiterhin das Nomen *paṇa-* 'Wette, Einsatz' Ep. Kl. (vgl. auch THIEME aaO 168 Anm. 16). Nach THIEME sei dieses Simplex aus *vi-paṇ* "wetteifern, wetten" verkürzt und sekundär zu *paṇ* 'handeln usw.' in Beziehung gesetzt, indem es etwa als "miteinander einen Handel haben" uminterpretiert worden sei. Diese Bedeutung 'wetten' kann aber direkt von 'einhandeln, (um etwas) feilschen' (*páṇa-*[te] YS[p] AB ŚB ŚrSū DhSū MBhār; Akt. MBhār Hariv Pañcat) über '(um etwas) handeln' entwickelt sein. Das Präverb *vi* dürfte — genauso wie bei der Interpretation von THIEME — gegenseitiges Verhältnis verdeutlichen wie bei Verben im reziproken Medium mit Präverb *vi*:[9] *vi-dveṣ* 'sich gegenseitig hassen' (Med.) :: *dveṣ* 'jemanden hassen, anfeinden' (Akt.), *vy-abhi-car* 'sich gegenseitig bezaubern, behexen' (Med.) :: *abhi-car* 'bezaubern, behexen' (Akt.), *vi-vad* 'miteinander streiten, disputieren' (Med.; das Akt. 'bestreiten' ist wohl erst hiernach gebaut).[10] Eine andere Bedeutung 'verkaufen' (Hariv Pañcat) von *vi-paṇ* dürfte ebenfalls aus 'gegenseitig, miteinander handeln' entwickelt sein, vgl. *krīṇāti* 'kauft' :: *vi-krī* (Med.) 'kaufen und verkaufen, handeln, erhandeln; eintauschen gegen (Instr.), verkaufen für (Instr.)'. Vgl. auch das Nomen *vipaṇa-* 'Verkauf, Handel; Wette; Markt' Ep. Kl.

Somit scheint der von THIEME postulierte Ansatz einer Wz. "*pan* 'sich abmühen', *vi* + *pan/paṇ* 'sich gegenseitig/wetteifernd abmühen'" nicht nötig zu sein. ṚV X 72,1 *devā́nāṃ nú vayáṃ jā́nā prá vocāma vipanyáyā ukthéṣu śasyámāneṣu yáḥ páśyād úttare yugé* heißt, wenn man die Wz. *vip* in den Vordergrund stellt: 'Der Himmlischen Geburten wollen wir nun verkünden in [seherischer] Erregung in [mehreren] Lobsprüchen, die feierlich ausgesprochen werden, wenn einer in [diesem?] späteren Weltalter [sie = die Geburt der Götter] sehen wird'.[11] THIEMEs Gesamtinterpretation zum Aufbau des Liedes ṚV X 72 als Streitgespräch mehrerer Dichter zum Thema "die Entstehung der Himmlischen" wird auch bei der vorgeschlagenen Auffassung von *vipanyáyā* als 'in [geistiger] Erregung, in Begeisterung', unberührt von meinen Einwänden, sicher im späteren Weltalter allgemeine Zustimmung finden.[12]

NOTES

[1] Paul THIEME "Zu RV 10.72" in: o-o-pe-ro-si. Festschrift für Ernst Risch zum 75. Geburtstag, herausgegeben von Annemarie ETTER, Berlin/New York (de Gruyter) 1986, p. 159—175, insbesondere 160—168.

[2] THIEME aaO 165.

[3] Vgl. Denom. aus der Wz. *pan*[i]*: panasyáte, panasyú-*.

[3a] Zur Bedeutung der Formen von Wz. *vip* vgl. OLDENBERG Kl. Schr. I 314—316, RENOU Ét. voc. RV 29—31.
[4] Vgl. dagegen z.B. *ni ranyáthaḥ* I 112, 18 von der Wz. *ran* 'sich erfreuen' (hierzu vgl. GOTŌ Die "I. Präsensklasse" im Vedischen. Untersuchung der vollstufigen thematischen Wurzelpräsentia, Wien 1987, p. 258 Anm. 582).
[5] Vgl. auch Nighaṇṭu III 15 *vipanyávaḥ* in der Wortliste der Namen des Weisen (*medhāvi-nāmāni*), an deren Anfang *vípraḥ* steht.
[6] THIEME interpretiert *jaritāras* wegen der Betonung des Wortes: "Lobpreiser (genauer: 'die sich als eure wahrhaftigen Lobpreiser herausstellen werden': einfaches 'Lobsänger' würde *járitāras* betont sein)". Da aber das Wort auch sonst stets *jaritṛ́-* heißt, ist es wohl eher zur Gruppe AiG II-2 691 (vgl. u.a. *stotṛ́-* 'Lobpreiser', *vanditṛ́-* 'Rühmer, Barde') zu stellen.
[7] THIEME faßt *vipanyāmahe* als Verbum des vorangehenden Pāda auf: "Wir [hier], wir wetteifern ja als eure wahrhaftigen Lobpreiser . . . (s. die vorige Anm.)". Zu bisherigen Interpretationen s. THIEME aaO 165 (z.B. "wir rühmen uns eure wahren Lobsänger zu sein, anders der reiche Paṇi" HILLEBRANDT Ved. Mythologie[2] I 502).
[8] Als das zu ergänzende Verbum kämen eine Form der Wz. *yav/yu* 'sich fernhalten', eine passivische Form von *bādh* 'verdrängen', *nod/nud* 'hinstoßen', *as* 'werfen, schleudern', *han* 'schlagen' usw. in Frage. Zu Schätzen des Paṇi (bzw. der Paṇis) vgl. außer den Stellen bei THIEME aaO 166 Anm. 11 noch R̥V II 24, 6 *nidhím paṇīnām paramám̐ gúhā hitám* 'den im Versteck verborgenen fernsten Schatz der Paṇi's' (GELDNER).
[9] Vgl. *sám* 'zusammen, gemeinsam, miteinander' beim Verbum in reziprokem Medium.
[10] Vgl. GOTŌ I. Präsens. p. 134 Anm. 168, p. 282, p. 296.
[11] THIEME aaO 168: "Wir hier, wir wollen jetzt mit wetteiferndem Bemühen die Geburten der Himmlischen verkünden [um herauszufinden], ob einer sie in vorgetragener Dichtung zu schauen vermag in einem späteren (der Entstehung der Götter folgenden) Weltalter"; GELDNER: "Nun wollen wir auf Beifall hoffend die Geburten der Götter in vorgetragenen Liedern verkünden, wenn sie einer in dem späteren Zeitalter noch zu erschauen vermag".
[12] Die Bemerkung zu *vipanyāmahe* usw. in GOTŌ I. Präs. 206 Anm. 413 muß entsprechend korrigiert werden.

College of Humanities and Social Sciences,
Iwate University
Morioka, 020 Japan

T. GOTŌ

[*Korrektur-Nachtrag*: Vgl. jetzt auch DUNKEL Studies in Memory of Warren Cowgill (1929—1985), 1987, p. 18.]

auf den Aufsatz von THIEME hingewiesen von Ch. WERBA, Herbst? 1987
(→ Anm. 12; Brief v. W.)

1. Fassung abgeschickt an WITZEL 30.12.1987

Änderung 24.6.1988

auf den Aufsatz von DUNKEL (s. Korr.-Nachtr.) aufmerksam gemacht von WERBA beim Besuch in Wien Herbst 1988

1. Proof angekommen 8.12.1988, abgeschickt 9.12.1988

Das Journal erhalten (am Seminar) 1.2.1990

Brief von WERBA (Hinweis auf WEBER Diss., 1845, p. 10) vom 9.7.1990